



Fairplay und Spass

Ronja Seibert ist Spitzensportlerin in einer Disziplin, die bei uns noch kaum jemand kennt: Ultimate. Beim Spiel mit der Plastikwurfscheibe gibt es weder reine Herrenmannschaften noch Schiedsrichter – dafür einen Sonderpreis für Fairness.

Text Christian Urech Foto Michele Limina

Ultimate heisst auf Deutsch das Beste, Höchste, Grösste. Ein Superlativ als Name verspricht viel für eine Sportart. Wobei bei dieser das Wichtigste der «Spirit of the Game» ist, der die Prinzipien des Fairplay und den Spass am Spiel in den Vordergrund stellt. Die 16-jährige Ronja Seibert ist begeisterte Ultimate-Spielerin. «Natürlich geht es ebenfalls um Leistung und um Sieg, aber Ultimate wird weniger verbissen ausgeübt als viele andere Sportarten», sagt sie. «Es gibt keine Schiedsrichter. Die Spieler zeigen Fouls und Linienverstösse selbst an.»

In den 1960er Jahren von amerikanischen Studenten erfunden, erfreut sich Ultimate heute auch international zunehmender Beliebtheit. Es wird in mehr als 40 Ländern gespielt, aber besonders häufig in Skandinavien, Kanada und den USA. Weltweit gibt es etwa 100 000 Aktive, und seit 1983 werden Weltmeisterschaften ausgetragen.

Seine Herkunft merkt man Ultimate an: Es enthält Spielelemente aus dem American Football und dem Basketball – mit dem Unterschied, dass in diesem Spiel zwischen

zwei Teams der Ball eine Scheibe ist und jeglicher Körperkontakt ein Foul bedeutet. Zu einem Team gehören etwa 15 Personen, auf dem Feld sind jeweils 7 Spieler, und nach einem Punktgewinn können beliebig viele Spieler ausgewechselt werden. Ziel des Spiels ist es, die von einem Mitspieler geworfene Scheibe in der gegnerischen Endzone am Ende des Feldes zu fangen. Dafür erhält die Mannschaft des Fängers einen Punkt. Der Spieler, der im Besitz der Scheibe ist, darf sich nicht von der Stelle bewegen, dafür rennen seine Kameradinnen und Kameraden umso mehr. So versuchen die Mitglieder der angreifenden Mannschaft, sich Freiräume zu erlaufen, in denen sie angespielt werden können. Die Gegner wiederum sind bestrebt, dies durch Decken und Blocken zu verhindern und ihrerseits in Besitz der Scheibe zu gelangen.

Beachtliche Erfolge

Mit ihrer Familie lebt Ronja, deren Eltern aus Deutschland stammen, seit zwei Jahren im zürcherischen Wettswil. Aufgewachsen ist sie im schwedischen Uppsala. Dort hatte sie mit Ultimate angefangen – und mit der Nationalmannschaft beachtliche Erfolge gefeiert: An den Europameisterschaften in Wien holte sich ihr Team 2009 den Sieg. Da sei der fünfte Platz an der darauffolgenden Junioren-Weltmeisterschaft in Heilbronn schon fast eine Enttäuschung gewesen, sagt Ronja. Heute spielt sie beim Ultimate-Frisbee-Team Klopstock Zürich. Im Sommer trainiert ihr Team zweimal wöchentlich im Freien, im Winter einmal in der Halle. Drei Wochenenden im Jahr sind für die Schweizer Meisterschaften reserviert, eines für den Swisscup. «Unser Team bewegt sich an Meisterschaften meistens so im vorderen Mittelfeld der Ränge», sagt Ronja stolz.

Ultimate erfordert und fördert Laufstärke, taktisches Geschick und eine gute Wurftechnik. Ronjas liebste Freizeitbeschäftigung hat aber noch einen weiteren Vorteil: «Ich habe durch Ultimate sehr viele interessante

Leute kennengelernt – wobei ich gar nicht mehr sagen kann, welche meiner Freunde ich dadurch gewonnen habe, dass ich Ultimate spiele, und welche mit Ultimate angefangen haben, weil sie meine Freunde sind.» Nicht zuletzt, sagt Ronja, habe Ultimate ihr Selbstvertrauen gestärkt.

Die besten Momente erlebt die Gymnasiaistin, wenn es ihr gelingt, nach dem Frisbee zu «tauchen» und sich so – ähnlich wie ein Fussball-Goalie, der nach dem Ball hechtet – in den Besitz einer schon verloren geglaubten Scheibe zu bringen. «Diving» heisst das im Fachjargon – Tauchen eben. Unvergesslich ist für sie auch immer wieder das Gemeinschaftserlebnis an den Turnieren, die Begegnung mit den verschiedensten Menschen, die alle vom Geist der gemeinsam betriebenen Sportart beseelt sind.

Ronja besucht die dritte Klasse der Kantonschule Urdorf. Nach der Matura will sie vielleicht Tier- oder Humanmedizin studieren, so genau weiss sie das noch nicht. Eines aber ist klar: Mit Ultimate will sie noch lange nicht aufhören. Der Sport kennt auch keine Altersgrenze nach oben, wie das Beispiel ihres Vaters zeigt. Und der, sagt Ronja, sei ja immerhin «schon» 42.

.....
GUT ZU WISSEN

Informationen: Ultimate-Interessierte und Neugierige können die Mannschaften beim Training besuchen. Die Teams nehmen sich Zeit, ihnen das Spiel und die Wurftechnik zu erklären. Mitzubringen brauchen sie lediglich ein paar Nockenschuhe bzw. Hallenschuhe sowie ein grünes und ein oranges Shirt.

Allgemeines: Die Swiss Ultimate Association ist u. a. verantwortlich für die Organisation und Koordination der Ultimate-Schweizer-Meisterschaften und die Förderung der Nationalmannschaften. Auf deren Website finden sich auch Infos und Adressen der lokalen Ultimate-Teams: www.ultimate.ch
World Flying Disc Federation WFDF: <http://wfd.org>
Klopstock Ultimate-Frisbee-Team Zürich: www.klopstock.ultimate.ch
.....